

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup> = 67.



Dienstag

den 21. August

1838.

## Illyrien.

Die Landesstelle hat von den zwei in Illyrien erledigten Straßenbau-Assistentenstellen die eine dem Ludwig Hoffmann, technischen Practikanten bei der k. k. Landesbau-Direction in Laibach, und die andere dem Franz Hans, Ingenieurs-Practikanten der nied. österr. Landesbau-Direction, verliehen.

Laibach am 9. August 1838.

Seine Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 2. Juni d. J., dem Oberjäger bei der  
Lombardischen Gränzwache, Hieronymus Gra-  
zioli, aus Anlaß des von demselben bei der Aus-  
übung des Dienstes bewiesenen muthigen und uneig-  
ennüßigen Benehmens, die kleine silberne Civil-  
Ehren-Medaille am Bande allergnädigst zu verleihen  
geruhet.

K. K. illyrisch-küstenländische Cameral-Gefällen-  
Verwaltung. Laibach am 13. August 1838.

Die hohe k. k. vereinigte Hofkanzlei hat mit  
Decret vom 19. v., Erhalt z. d. M., Nr. 17572,  
die allerhöchst benutzten jährlichen Impfungsprämien  
für das Jahr 1837 den nachbenannten Impfwärtern  
dieses Gouvernements-Gebietes zu verleihen befunden,  
und zwar:

Das erste Prämium pr. 150 fl. dem Johann  
Pouische, Bezirkswundarzt zu Haasberg, im Adels-  
berger Kreise.

Das zweite Prämium pr. 100 fl. dem Jacob  
Hofschewar, Bezirkswundarzt der Umgebung Lai-  
bachs, im Laibacher Kreise.

Das dritte Prämium pr. 50 fl. dem Johann  
Germeunig, Kreiswundarzt zu Klagenfurt.

Nebst diesen Belobnten haben sich aber auch  
die nachbenannten Impfwärter durch eine beträchtliche  
Zahl von Impfungen hervorgethan, somit um das  
Impfungsgeschäft besonders verdienstlich gemacht, und  
verdienen daher in Anerkennung dessen belobend be-  
kannt gemacht zu werden, und zwar:

Aus dem Laibacher Kreise.

1) Johann Muck, Bezirkswundarzt zu Mülken-  
dorf. 2) Lucas Berg, Bezirkswundarzt zu Michel-  
stetten.

Aus dem Neufädler Kreise.

1) Joseph Grazer, Bezirkswundarzt von Thurn-  
amhart. 2) Mathias Gunde, Bezirkswundarzt von  
Rupertshof. 3) Matthäus Kuscher, Bezirkswundarzt  
von Neudegg. 4) Jos. Unterluggauer, Bezirks-  
wundarzt von Krupp. 5) Joseph Schormann, Be-  
zirkswundarzt von Gottschee. 6) Heinrich Weber,  
Bezirkswundarzt von Auersperg. 7) Joseph Zoller,  
Bezirkswundarzt von Krupp.

Aus dem Adelsberger Kreise.

1) Anton Kullnig, Bezirkswundarzt von Prem.  
2) Franz Mayer, Bezirkswundarzt von Freudenthal.  
3) Carl Raunicher, Bezirkswundarzt von Schnee-  
berg. 4) Sebastian Rogel, substituierter Bezirks-  
wundarzt zu Wippach. 5) Thomas Skoppar, Be-  
zirkswundarzt zu Idria. 6) Anton Laboure, Kreis-  
und Bezirkswundarzt zu Adelsberg.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am  
9. August 1838.

## T y r o l.

Innsbruck, den 10. August. Gestern nach 5  
Uhr Abends hatte diese Provinzialhauptstadt das lang  
ersehnte Glück, Ihre Majestäten den Kaiser und die  
Kaiserin in Mitte ihrer treuen Bewohner zu em-

pfangen, nachdem eine Stunde früher auch Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann hier eingetroffen und in der Hofburg abgestiegen waren.

An der Treppe wurden Allerhöchstdieselben von Ihren kais. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Franz Carl, Johann, Rainer und Ludwig, dann von dem Stellvertreter des obersten Kanzlers Grafen von Inzaghi, dem Landeschef, den k. k. geheimen Räten, Kämmerern, Ordensrittern, den Ständen, den Civil- und Militärbehörden empfangen, und in Höchsthre Appartements begleitet.

Innsbruck, 12. August. Der Huldigungstag war angebrochen — windstill, wolkenfreier als Einer der vorausgegangenen Tage, und die allgemeine freudige Geschäftigkeit verkündete seine hohe Bedeutung während 101 Kanonenschüsse ihn den benachbarten Gebirgsthälern anmeldeten.

Von allen Seiten scharten sich die aus den entferntesten Gegenden des Landes herbei geeilten Schützencompagnien um ihre Fahnen, und bildeten mit den k. k. Truppen der Garnison ununterbrochene Reihen durch die Straßen, welche der festliche Huldigungszug nehmen sollte, und eine dicht gedrängte Volksmenge füllte alle übrigen Räume, und besetzte alle Fenster.

Nachdem sich die zur Huldigungsfeier durch das vorläufig kund gemachte Programm berufenen Autoritäten und Corporationen an den ihnen angewiesenen Plätzen versammelt hatten, bestiegen Se. Majestät der Kaiser den Gallawagen, um sich zu dem feierlichen Hochamte in der Pfarrkirche zu begeben.

Den Zug eröffnete eine halbe Escadron vom Dragoner-Regimente Großherzog Toscana, ihr folgte eine Compagnie des vaterländischen Kaisersjäger-Regimentes, und dieser eine Compagnie der bürgerlichen Standeschützen von Innsbruck. Dieser schlossen sich an: die Dienerschaft der Landstände, die k. k. Hofdienerschaft, die Edelknaben, der immatriculirte, jedoch nicht deputirte Adel, die einberufene Geistlichkeit, die Abgeordneten von Vorarlberg mit dem Kreishauptmann, die ständischen Deputirten von Tyrol mit dem Hrn. Stellvertreter des Landeshauptmanns Grafen v. Wissezel (zweiten Hofkammerpräsidenten), an welchen sich die Erbämter mit ihren Insignien angeschlossen.

Nun trat der Herold im Wappentocke voraus, und unmittelbar nach ihm kam der Landmarschall Fürst Vincenz v. Auersperg zu Pferde mit unbedecktem Haupte und das bloße Staatschwert tragend.

Unmittelbar nach ihm fuhren Se. Majestät der Kaiser im Gallawagen, von Allerhöchsthrem Generaladjutanten Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Clam-

Martinis zu Pferde begleitet. Endlich fuhr der Stellvertreter des obersten Kanzlers, Graf v. Inzaghi, k. k. Hofkanzler, mit dem Hofrathe Freiherrn v. Rübeck in einem sechspännigen Hofwagen. Arcieren- und ungarische Leibgarden zu Pferde, und von Außen Trabanten-Leibgarden leisteten zu beiden Seiten des allerhöchsten Gallawagens die Nebenbegleitung.

Anderer Abtheilungen der Schützen und des Militärs, wie sie den Zug eröffnet hatten, schlossen ihn auch.

Als derselbe bei der Pfarrkirche angekommen war, wurden Se. Majestät von dem fungirenden Fürstbischefe von Brixen, dem übrigen Clerus, den Ordensrittern, den wirklichen geheimen Räten und Kämmerern, und den früher in der Kirche versammelten Militär- und Civilbehörden empfangen, und zu dem auf der Evangelienseite nächst dem Hochaltare vorbereiteten Throne geleitet, worauf das feierliche Hochamt abgehalten wurde.

Nach dem Gottesdienste kehrte der Zug in derselben Ordnung in die k. k. Burg und in den schön decorirten sogenannten Riesenaal zurück. Nach kurzer Frist erschienen zuerst mit Höchsthrem Hofstaate Ihre Maj. die Kaiserinn-Königinn, Ihre Majestät die Frau Erzherzoginn Herzoginn von Parma, Maria Louise, und Ihre kais. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Carl, Johann, Rainer und Ludwig, und nahmen auf der für Höchstdieselben an der rechten Seite des Thrones vorbereiteten Tribune Platz, dann aber traten Se. Majestät, unter Vortretung sämtlicher Erblandesämter, mit ihren Insignien, begleitet von Allerhöchsthrem Generaladjutanten und dem Stellvertreter des obersten Kanzlers, in den Saal und unter den Thron, um die feierliche Huldigung Höchsthres getreuen Unterthanen Tyrol's und Vorarlberg's anzunehmen.

Nachdem Allerhöchstdieselben auf dem Throne Platz genommen hatten, eröffnete der k. k. Hofkanzler Graf v. Inzaghi, als Stellvertreter des obersten Kanzlers, die erhabene Handlung mit folgender an die Herzen der Tyroler gerichteter Rede:

„Nach 22 Jahren wird sich heute an derselben Stelle eine der feierlichsten Handlungen wiederholen, deren die Geschichte dieses hochberzigen, treuen Volkes mit Begeisterung und Freude in ihren Annalen gedenken mag — Tyrol und Vorarlberg wird durch den Mund von Hunderten, aber aus den Herzen von achtmal hundert Tausenden abermals den Huldigungs Eid unerschütterlicher Treue und erglühender Anhänglichkeit seinem Landesfürsten schwören.“

„ven, — jetzt dem heißgeliebten Sohne, wie damals dem theuren, wieder geschenkten Vater!“

„Dem gleich feierlichen Acte des Jahres 1816 war eine schwere, aber glorreich bestandene Prüfung, dem Heutigen ist eine Periode des Friedens, es ist ihm die Erfüllung froher Hoffnungen voraus gegangen, und die biedern, hochherzigen Bewohner dieses Landes können sich nun dem Throne ihres väterlichen Monarchen mit ganz ungetrübten Empfindungen der Dankbarkeit, Zufriedenheit und Zuversicht nähern.“

„Was Sie Alle erlebten, brauchen nicht Worte in Ihrer Erinnerung zu erneuern. Die tiefe Bunden des Landes sind großentheils geheilt — Gerechtigkeit und Milde haben segensbringend gewaltet — Zerstücktes wieder hergestellt, Neues mit väterlicher Großmuth geschaffen, und die Gnade des Allmächtigen hat unverkennbar den schönen Bund gesegnet, der Ihren Vätern so heilig war, und den Sie nunmehr abermals beschwören sollen.“

„Ein religiöses und patriotisches Gefühl bewegt ihre Herzen und leuchtet aus Ihren Blicken! Mögen Ihre Kinder und Enkel es bewahren und bis auf die späteste Nachwelt bringen!“

Hierauf geruheten Se. Majestät der Kaiser nachstehende herzliche und väterliche Worte an die Stände und Deputirten des Landes zu richten:

„Ich bin mit Freude zu Euch gekommen, Mein liebes Volk in Tyrol und Vorarlberg!“

„Der feierliche Eidswur der Treue, den Ihr durch Euere Stände und Vertreter Mir leisten wollt, kommt, wie bei Euern Vätern aus treu erprobten Herzen. Das Meine empfängt ihn mit derselben Nührung, wie ihn Meine Ahnherren, wie Mein in Gott ruhender Vater ihn entgegen genommen haben.“

„So wird es auch bleiben! Der Herr, der die Schicksale der Reiche lenkt, hat solchen Bund noch jedes Mal durch allgemeine Wohlfahrt gesegnet, selbst durch schwere Prüfungen nur noch mehr befestiget!“

„Ich will daher, Meine Lieben! Euer Vater seyn, wie der Meinige Euch Mir als Seine Kinder übergeben. Bewahret als Solche Euere religiösen Sinn, Euere Sitteneinfachheit, die alte Treue, Kraft und Ausdauer, das alte kindliche Vertrauen in die Vorsorge Eueres Landesfürsten, und seyd somit, versammelte Stände und Repräsentanten Tyrols und Vorarlbergs, Meiner kaiserlichen und landesväterlichen Huld und Gnade gewiß!“

Der lebhafteste Ausbruch eines begeisterten Jubels folgte diesen erhebenden Worten, und sprach die tiefe Nührung der Versammelten aus, die sich noch mehr in der darauf folgenden tiefen Stille kund gab, und nun trat der fungirende Stellvertreter des Landeshauptmanns Graf v. Wilezek vor die Stufen des Thrones, und versuchte mit bewegter aber im ganzen Saale vernehmbarer Stimme die Dankgefühle der Stände Tyrols in folgender Rede auszusprechen:

„Wir nähern uns dem Throne — der geheiligsten und geliebten Person Euere kaiserl. Majestät mit Namen eines treuen, auch in schweren Prüfungen erprobten Volkes, dem nicht nur die Geschichte, dem so eben auch das liebende Vaterherz Ew. Majestät dieses lohnende Zeugniß gab.“

„Zur Huldigung, zur Erneuerung des Eidswures der Treue, der unerschütterlichen Anhänglichkeit und selbstaufopfernden Liebe nähern wir uns den Stufen des Thrones, für Uns und für Alle, die auf den Bergen und in den Thälern Tyrols mit Uns Eidswur und Gebeth zum Allerhöchsten senden!“

„Seitdem ein gleich feierlicher Act Fürst und Volk, Vater und Kinder nach schmerzlicher Trennung wieder vereinigte, hat Oesterreich erhabener Monarch Seinem biedern Tyrol nur Wohlthaten gesendet, und mit allmählig vernarbten Wunden, im Gefühle verjüngter Kräfte sah das dankbare Land alle jene Wünsche erfüllt, alle jene Bitten gewährt, die nach reifer Berathung nur immer seinem wahren — von dem Allgemeinen des großen Kaiserstaates nie trennbaren — Wohle entsprechen.“

„So waren diese 22 Jahre — Jahre des Friedens, der Glückseligkeit, des Segens und Dankes — nur ein einziges Mal durch ein tief erschütterndes, schmerzliches Ereigniß unterbrochen!“

„Doch auch da war Uns die Vorsorge des Allmächtigen nahe. Keinen Augenblick verwaiset, sind wir als ein liebes Erbe von dem verklärten Vater an den gleichgesinnten Sohn übergegangen, der Selber Erbe Seiner Tugenden, Seiner Gerechtigkeit und Milde, mit gleicher Sorge über Uns wacht, mit gleicher Liebe unsere Liebe erwidert.“

„Deswegen, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! ist dieser Tag ein Jubeltag durchs ganze Land. An Euere Majestät geheiligte Person, an das allerdurchlauchtigste Kaiserhaus war, ist und bleibt Tyrol durch unauflöbliche Bande gebunden; denn Wohlthaten und Dankbarkeit haben sie geknüpft, gemeinschaftliche Prüfungen befestiget, und Gottes Segen hat seit den ältesten Zeiten über diesem schönen Bunde sichtbar gewaltet!“

Endlich brückte auch der Kreishauptmann von Vorarlberg im Namen der zur Huldigung abgeordneten Deputirten Vorarlbergs die Dankgefühle dieses Landes in folgenden Worten aus:

„Die zu diesem feierlichen Acte gewählten Deputirten der Kleinen, aber in Liebe, Treue und Aufopferung mit dem Schwesterlande Tyrol eng verbundenen Provinz Vorarlberg nahen sich dem Throne Eurer kaiserl. und königl. Majestät, um an diesem Freudentage aus ihrem und ihrer Mitbürger tiefstem Gemüthe den Huldigungs Eid abzulegen.“

„Die Vorsehung hat seit langen Jahren über Tyrol und Vorarlberg gleiche Prüfungen verhängt und gleiche Segnungen verbreitet. So hat auch das biedere Volk beider Gebirgsländer, trotz alles Wechsels der Schicksale, treu und thatkräftig an seinem heißgeliebten Landesfürsten festgehalten, und ist von Ihm mit gleicher Liebe geliebt, durch dieselben Wohlthaten beglückt worden.“

„Darum vereinigen sich heute die Deputirten Vorarlberg's mit ihren Brüdern in Tyrol zu demselben Eidschwur der Treue, und legen mit denselben Hochgefühle der Rührung und Dankbarkeit ihr und ihrer Kinder Wohl an das Herz Eurer Majestät!“

Nach Endigung dieser Reden ging die feierliche Eidesablegung der Stände Tyrol's und der Abgeordneten Vorarlberg's vor sich.

Der Hofrath Freiherr v. Rübeck las ihnen die Eidesformel langsam und vernehmlich vor, und Sie, die feierlichen Worte nachsprechend, gelobten für sich und in die Seele ihrer Committenten Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich und allen Seinen rechtmäßigen Regierungs-Nachfolgern ewige Treue und unverbrüchlichen Gehorsam.

Nun näherten sich sämmtliche Deputirte von Tyrol und Vorarlberg einzeln dem Throne, und küßten Eufend die Hand ihres geliebten Landesvaters. Hierauf erhoben sich Sr. Majestät, und verließen unter dem lautesten Jubel der zahlreichen Versammlung unter Vortretung des Herolds und der Erblandesämter, dann in Begleitung Allerhöchsthres Generaladjutanten und des Hofkanzlers, den Saal. Ihre Majestät die Kaiserinn, mit den übrigen erlauchten Familiengliedern des kaiserlichen Hauses, verließen unmittelbar darnach ebenfalls den Saal, unter dem lauten Riva der zahlreichen Versammlung.

Die mittlerweile geordnete Tafel für Sr. Majestät den Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserinn und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge war unter dem

Thronhimmel bereitet, und vor demselben in doppelter Reihe war durch die ganze Länge des Saales nach herkömmlicher Weise die Tafel für die Stände gedeckt. An beiden Seiten waren Tribunen mit Zuschauern aus allen Ständen angefüllt, und am Ende des Saales, dem Throne gegenüber, eine gewählte Tafelmusik vorbereitet.

Der Erblandhofmeister machte Sr. Majestät von der Vollendung aller Vorbereitungen zur Tafel die Meldung, und alsobald erschienen Allerhöchstdieselben mit Ihrer Majestät der Kaiserinn und den Herren Erzherzogen, und nahmen, nachdem Allerhöchsthre Erbland- und Hauscaplan, der Abt von Wiltau, über die Speise den Segen gesprochen hatte, an der für Allerhöchsthre bereiteten Tafel Platz, wo dann die Erblandesämter die ihnen zukommenden Berichtigungen vortrugen.

Bald darauf ertheilten Sr. Majestät den gesammten Ständen die Erlaubniß, sich ebenfalls zu Tische zu setzen, und geruhten während des Mahles in landesväterlicher Huld Ihren getreuen Ständen die Gesundheit auszubringen — eine Gnade, welche durch Trompeten- und Paukenschall und durch Kanonendonner dem Lande verkündigt, und mit unaussprechlichem Jubel verdankt wurde.

Der Herr Stellvertreter des Landeshauptmannes hatte hierauf die Ehre, im Namen der Stände zuerst Sr. Majestät dem Kaiser, dann Ihrer Majestät der Kaiserinn und allen an- und abwesenden Gliedern des Erzhauses Österreich in tiefster Ehrfurcht ebenfalls die Gesundheit zuzutrinken.

Nach aufgehobener Tafel zogen sich Ihre Majestäten und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge zurück.

Der festliche — von dem heitersten Wetter begünstigte Freudentag wurde durch allgemeine Beleuchtung der Stadt und Freudenfeuer auf den hervorragendsten Bergspitzen verherrlicht. Das Landhaus, die Triumphsporte, die Annasäule, die Hauptwache, der Eingangsbogen zur innern Stadt, das Magistratsgebäude, das goldene Dachgebäude strahlten in reicher architectonischer Beleuchtung, und mehrere transparente Inschriften sprachen die Segenswünsche und die treuen Gefinnungen der Bewohner aus.

Ihre Majestäten und der gesammte Hof durchzogen die hellen Straßen, begrüßt von dem dichtgedrängten glücklichen Volke, und die Jahrbücher der Nation wie die städtischen Annalen zeichnen den 12. August des Jahres 1838 unter die schönsten Tage der Landesgeschichte. (B. v. T.)

### W e r t s c h l a n d.

Ein fürchterliches Hagelwetter, wie man seit Menschengedenken keines erlebt, zog am 5. August zwischen 4 und 5 Uhr über die Stadt Regensburg hin. Die Schlossen fielen in der Größe von Taubeneyern und darüber, und lagen in den Straßen stellenweise 3 bis 4 Zoll hoch. Von der Gewalt, mit welcher sie niederstürzten, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in einem öffentlichen Garten nicht nur die von den Gästen auf den Tischen zurückgelassenen Porzellanteller, Gläser, Bouillonkannen, sondern sogar auch die starken, steinernen Krüge zerschmettert wurden. Die Fenster auf der Wetterseite waren im Augenblicke alle eingeschlagen. In der Umgegend sind Gärten und Felder gräulich verwüstet, die gegründeten Hoffnungen auf reichen Erntefrüchten gänzlich vereitelt. Vögel und andere kleine Thiere liegen in Menge getödtet auf den Fluren.

(Hf. B.)

### F r a n k r e i c h.

Toulon, 3. August. Das Dampfschiff Kobitz, welches am 26. Juli, von Algier kommend, hier angelangt ist, brachte mehrere Officiere der afrikanischen Armee, die in dem Prozesse des Generals Brossard als Zeugen vernommen werden sollen. Darunter befindet sich der alte Mustapha-ben-Ismael, ein achtzigjähriger Greis, der während des Krieges in der Provinz Oran eine sehr bedeutungsvolle Rolle spielte, und bis zum Jahre 1836 an der Spitze vieler arabischen Stämme Abd-El-Kaders Rival war. Es heißt, dieser Häuptling begeben sich zuerst nach Paris, wo seine höchst imposante Persönlichkeit — Mustapha ist eine der schönsten orientalischen Figuren — Interesse erregen wird.

(Adler.)

Toulon, 3. August. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Friedrich von Oesterreich ist heute früh nach 3 Uhr ans Land gestiegen. Der Director der Hafengebäuden und die verschiedenen See- und Militärbehörden empfingen ihn am Hafen. Das Admiralschiff feuerte bei seiner Einfahrt in den Hafen 21 Kanonenschüsse. Die Linientruppen bildeten Spalier von dem Arsenalshore bis zum Hotel der Präfectur. Der Prinz besuchte die verschiedenen Anstalten des Arsenal's. Die Beschaffenheit der häufigen Fragen, die er an die ihn umgebenden Beamten stellte, beurkundeten viele Kenntnisse von seiner Seite. Mit vorzüglicher Aufmerksamkeit untersuchte er die Werkstätte der Compasse. Ueberhaupt erkundigte er sich vielfach über den Gebrauch nautischer Instrumente. Um halb 10 Uhr besuchte er die Stadt, wo ihn die Geschütze

des Walls mit 21 Schüssen begrüßten. Er frühstückete bei dem Seepräfecten und begab sich am Mittag wieder an Bord. Um 6 Uhr wohnte er einem Diner bei, wozu der Admiral-Präfect die angesehensten Beamten der Behörden eingeladen hatte. Man hatte Gemächer für den Prinzen eingerichtet, die er aber nicht annahm, indem er jeden Abend an Bord der *Guerriera* zu übernachten wünscht.

Toulon, 4. August. Das Geschwader des Admirals Gallois ist zu Tunis angekommen, und scheint dort im Hafen zu bleiben, bis die türkische Flotte in die Dardanellen zurückgekehrt ist. (Allg. Z.)

Man schreibt aus Toulon vom 4. August: Der Erzherzog Friedrich fährt fort, mit großem Interesse die Anstalten unseres Hafens zu besuchen. Der See-Präfect begleitet ihn bei seinen Excursionen. Die Bemerkungen des Prinzen über das Gesehene verrathen vielfache Kenntnisse und Scharfsinn. Der gute Empfang, den er hier gefunden hat, wird ihm gewiß angenehme Erinnerungen an Toulon hinterlassen. Er ist mit der französischen Sprache sehr vertraut. Diesen Morgen hat er die Truppen der Besatzung aufgestellt gesehen. Er durchging ihre Reihen mit einer zahlreichen und glänzenden Begleitung. Sie defilirten dann vor ihm in der Zahl von etwa 3000 Mann. Er bezeugte seine Zufriedenheit mit ihrer Haltung im Ganzen. Der Erzherzog trug die Uniform eines Fregatten-Capitäns. In seiner Nähe waren Hr. Brnard, commandirender Capitän der Fregatte *Guerriera*, Hr. Lavison, österreichischer General-Consul von Marseille, und Hr. Lautier, Vice-Consul von Toulon, Hr. Julien Lagraviere, Vice-Admiral See-Präfect, der Präfect des Departements, der Unter-Präfect von Toulon und gegen 100 höhere Officiere. (W. Z.)

### S p a n i e n.

Der Courier schreibt aus San Sebastian vom 26. Juli: „Die vor einigen Wochen hier angelommene Berg-Artillerie und 3000 Mann Infanterie rückten gestern von hier aus, um die Carlisten zu verhindern, die Ernte einzukringen. Drei Bataillone stellten sich unter der Anführung D'Donnells bei der Meierei Zubieta und die übrigen Truppen unter Santa Cruz bei Lasarte auf. Der Zweck der Expedition wurde erreicht, und drei und zwanzig große Waarenladungen Getreide nach San Sebastian gebracht. Auch wurden bei dieser Gelegenheit ein Offizier und fünf Chapelgorris zu Gefangenen gemacht. Ein gelungener Streifzug dieser Art ist, weil er die Carlisten verhindert, ihre Winter-Vorräthe einzusammeln. — Die brittischen Ingenieure sind seit einiger Zeit beschäftigt, von dem alten Kloster nach dem Berge Iguelbo, auf dem Wer

von den Carlsten zerstörte Leuchthurm steht, einen Weg zu machen. Die brittischen Marine-Soldaten haben daselbst ein Fort errichtet, von dem aus man die ganze feindliche Linie, Hernani gegenüber, erblickt. Die Bewohner von San Sebastian betrachten zum Theil die Besetzung aller wichtigen Positionen durch die Engländer mit argwöhnischem Auge, und scheinen zu fürchten, daß dieselben sich hier eben so festsetzen würden, wie im Süden auf dem Felsen von Gibraltar.

Am 26. Juli hielt auch Espartero eine Musterung über 12,000 Mann, welche bei Biana im Lager stehen. Im Augenblicke, als er im Centrum der Division erschien, sollen die Truppen, denen das Gerücht von seiner Abdankung zu Gehör gekommen, einstimmig begehrt haben, daß er an ihrer Spitze bleiben solle. Espartero, durch diesen Beweis von Vertrauen gerührt, habe versprochen, sie nicht zu verlassen, bis der Sieg ihre Anstrengungen gekrönt haben werde. (W. 3.)

Nach Berichten aus Estella vom 27. Juli (in der Gazette de France) hat Don Carlos am 26. über einen großen Theil der Truppen, die um Estella vereinigt sind, Musterung gehalten. Er war zu Pferd, in Generalissimus-Uniform, und begleitet vom General Maroto. Seine Gegenwart in den Reihen der Truppen wurde durch die Äußerungen des lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt. (W. 3.)

Briefen aus Saragossa vom 28. Juli (in der Quotidienne) zufolge sollen 28,000 Christinos, unter den Generälen Draa, San Miguel und Borsó, in der Gegend von Morella und Cantavieja stehen; man erwarte mit jedem Tage einen Angriff auf diese beiden Städte. Cabrera hat nur einen Theil seiner Truppen zur Vertheidigung dieser durch Natur und Kunst sehr festen Plätze, bestimmt, und lasse seine Unterfeldherren Merino, Beltran und Forcadell mit 10,000 Mann die Umgegend durchstreifen, um den Feind zu beunruhigen.

Aus Estella reichen die Nachrichten bis zum 30. Juli. Beide Armeen standen sich fortwährend gegenüber, ohne irgend etwas zu unternehmen. — In Bayonne ging am 3. das Gerücht, Espartero habe wirklich das Commando an den General Ribero, den ältesten der unter ihm dienenden Generäle, übertragen. — General Draa stand am 26. Juli Morgens in der Nähe von Mosqueruela; man glaubte, daß er am folgenden Tage Cantavieja angreifen werde. (St. B.)

Telegraphische Depesche. Nachrichten aus Saragossa vom 2. August zufolge wäre San Miguel am

27. Juli von Cabrera zu Dracajo angegriffen worden, und am 28. hätte Draa, der auf dem Schlachtfelde angekommen, den Feind völlig geschlagen und ihn bei Morella verfolgt. Die Truppen der Königin hätten den Angriff begonnen. Man erwartete zu Saragossa die näheren Angaben über diesen wichtigen Vorfall.

Telegraphische Depesche. Bayonne, 7. August. Am 30. zog General Draa die verschiedenen Abtheilungen der Armee des Centrums bei Morella an sich, das nach einem unbedeutenden Widerstande Cabrera's, der zu Sintoress steht, eingeschlossen wurde. Die Artillerie ist am 2. von Alcaniz abgegangen, um die Belagerung zu beginnen.

Madrid, 31. Juli. Es scheint gewiß zu seyn, daß die Minister entschlossen sind, nur den Befehlen der Königin, nicht denen des Generals Luchana zu gehorchen. Dieser Entschluß findet allgemeinen Beifall, und nur die wenigen Personen, welche um jeden Preis die Gewalt an sich reißen möchten, behaupten, die Minister müßten weichen, der General bleiben. Die Königin ist in Verlegenheit, und würde, wie gewöhnlich, ihre Minister aufopfern, wenn nicht alte Personen von Bedeutung, deren Rath sie einholte, sie vor einem solchen Schritte gewarnt hätten.

(Allg. 3.)

### Osmanisches Reich.

Berichte aus Constantinopel vom 25. Juli melden: Der ehemalige Großadmiral Tahir Pascha ist an Ahmed Fezhi Pascha's (türkischen Vorschafers am französischen Hofe) Stelle zum Muschir von Udin ernannt worden. — Der Kadiasker von Anatolien und Präsident der Sanitätscommission, Abdul-haf Efendi, ist dieser letzten Stelle enthoben, und darin durch Ramif Pascha ersetzt worden. — Unter den in letzterer Zeit hier getroffenen wohlthätigen Einrichtungen verdient die vor Kurzem verfügte Aufhebung mehrerer Steuern erwähnt zu werden, die den innern Handel belasteten, und die namentlich bei der Einfuhr von Holz, Kohlen und Früchten an den Zehntsaß-Nassiri entrichtet werden mußten. Auch dürfte die Tamga oder Stempelsteuer binnen Kurzem gänzlich abgeschafft werden. Diese Maßregeln machen auf die Bevölkerung der Hauptstadt den günstigsten Eindruck, und selbe wird sich nun den zu erlassenden Verordnungen zur Verhütung der Pest desto williger unterwerfen. — Der Pulverthurm bei Azabli war in der Nacht vom 21. d. M. nahe daran, in die Luft zu springen. Glücklicherweise beschränkte sich die Explosion auf zwei Pulverfässer, wobei aber acht Menschen theils ihr Leben einbüßten, theils beschädigt wurden. — Berichte von den Dardanellen zufolge war die türkische Flotte unter Commando des Kapudan-Pascha, am 19. d. M. in den Archipel ausgelaufen. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend. (St. B.)